

Wie gut ist das Gute und warum ist es gut?

Jonas Lüscher wurde für seinen Romanerstling «Kraft» mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Ein interessantes Buch, das viele Fragen stellt und die meisten offenlässt. In Rapperswil-Jona hat er daraus vorgelesen.



Ausgezeichnetes Werk: Jonas Lüscher liest in der Alten Fabrik vor vollen Rängen aus seinem ersten Roman.
Tobias Humm

VON TOBIAS HUMM

Der Ausgangspunkt des Buches ist die Aufgabe, die ein Kalifornischer Milliardär der weltweiten Gilde der Philosophen stellt: «Warum ist alles gut und lässt sich dennoch verbessern.» Der Tübinger Rhetorikprofessor mit dem Titelgebenden Namen Richard Kraft, der in Lüscher's Buch den Hauptpart spielt, will sich der Aufgabe stellen, eine glaubhafte Antwort zu finden. Dies nicht aus innerem Antrieb, sondern um die Scheidung von seiner zweiten Frau finanzieren zu können - denn die beste Antwort sollte mit einer Million Dollar belohnt werden.

So begibt er sich nach Kalifornien, um an dieser Knacknuss zu arbeiten. Ein etwas schwacher Aufhänger für ein Buch mit fast 300 Seiten. Der Milliardär tritt auch nur kurz in der Erzählung auf und dieser Auftritt erklärt seine Aufgabenteilung nicht. Weshalb sollte ihm die Beantwortung der Frage eine ganze Million wert sein?

Jonas Lüscher hat an der Stanford Universität im Silicon Valley, wo die Handlung des Buches spielt, versucht, eine Dissertation zu schreiben und ist damit gescheitert. Dafür ist aus den Erfahrungen, die er auf dem Campus gemacht hat, dieses Buch entstanden, das über weite Strecken flott zu lesen ist, aber oft auch einfach lexikalisches Wissen verarbeitet, das die Handlung des Buches nicht wirklich weiterbringt.

Lesung in nasalem Singsang

Am Donnerstagabend las der Autor in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona vor fast vollem Saal aus seinem inzwischen mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichneten Werk. Lüscher liest mit leicht nasalere Stimme, lässt den Klang seiner Stimme von Vokal zu Vokal schwingen und unterlegt sie mit einem wiegenden Singsang.

Die erste vorgelesene Episode aus dem Buch zeigte den Protagonisten Richard Kraft wie er - eben im Silicon Valley angekommen - ein Ruderboot ausleiht und,

nachdem er alle Warnungen des Verleihers in den Wind geschlagen hat, mit der abziehenden Flut in einen Strudel gerät. Dabei verliert er das Boot, sein Handy und sogar seine Turnhose. Nackt, gedemütigt und geschunden muss er bei Nacht und Nebel den Weg zurück finden. Die Passage ist bezeichnend für Kraft, der eigentlich ein Schwächling ist. Sie zeichnet seinen Weg des Scheiterns vor.

Was die Geschichte aber eigentlich erzählen will, wurde erst auf die Zuschauerfragen hin geklärt.

Die zweite Passage, die Lüscher vortrug, zeigte Kraft's Jahre als Student, der zusammen mit einem ungarischen Kommilitonen von Berlin nach der damaligen Bundeshauptstadt Bonn fährt, um die Debatte zu verfolgen, die zur Abwahl Helmut Schmidts als deutschen Bundeskanz-

ler führte. Kraft und sein Freund studieren an der Freien Universität Berlin und ihre Altersgenossen sind alle im linken Milieu zu Hause. Um sich davon abzuheben, beginnen die beiden, eine dem allgemeinen Diskurs widersprechende Position zu beziehen und engagieren sich für Ronald Reagan und Margaret Thatcher, den beiden Symbolfiguren des aufkommenden Neoliberalismus.

Unterschiedliche Denksysteme

Hier treibt Lüscher ein raffiniertes Spiel mit den Lesern. Er beschreibt die beiden Studenten als unreife Schwätzer und zeigt ihre Positionen auf, ohne dass eine Gegenposition auch nur angedeutet wird. Er lässt die gesamte Bundestagssitzung, die in Wirklichkeit über fünf Stunden gedauert hatte, Revue passieren und seine beiden Figuren darauf in ihrem Sinn reagieren - obschon sie sehen, dass ihre Gefühle ihnen etwas ganz anderes sagen, als sie aufgrund ihrer bezogenen Position behaupten.

Damit zeigt er eine schon früh durch innere Widersprüche gebrochene und zum Scheitern verurteilte Persönlichkeit namens Richard Kraft. Was die Geschichte aber eigentlich erzählen will, wurde erst auf die Zuschauerfragen hin geklärt.

Lüscher ging es beim Schreiben darum, die unterschiedlichen Denksysteme in Europa und Amerika einander gegenüberzustellen: Hier Europa, dessen Philosophen sich nach dem Erdbeben von Lissabon von 1755 von der Leibnizschen These «Alles ist gut» verabschiedet haben und die Frage nach der göttlichen Gerechtigkeit, der Theodizee, ins Zentrum des Forschens gestellt hatten. Und dort Amerika mit seinem grenzenlosen Optimismus und Fortschrittsglauben. Somit hat in Lüscher's Amerika die Frage nach dem Guten sich von der Theodizee weg und hin zur Frage nach der Technodizee gewandelt. Die Frage nach dem Guten der Technik. Und die wird in Lüscher's Schilderung der Kalifornischen Eliteuniversität vorbehaltlos mit Ja beantwortet.

Die Hockeyarena wird zum Bolzplatz

Es wird wieder gekickt in der Hockeyarena in Kaltbrunn. Rund 1000 Kinder jagen dort an den nächsten zwei Wochenenden dem Ball hinterher. Vor dem ersten Anpfiff mussten allerdings 50 Bahnen Kunstrasen verlegt und Hunderte Sandwiches geschmiert werden.

VON GABI CORVI

Gestern Freitag hiess für den Verein Trägerschaft Juniorscup «in die Hände spucken». Palettenweise «stand» der Kunstrasen in der Kaltbunner Inlinehockeyhalle, um die Arena einer grünen Verwandlung zu unterziehen. Profis und Helfer verlegten in flottem Tempo die jeweils zwei Meter breiten Bahnen gekonnt und höchst penibel auf dem Spielfeld, um den jungen Kickern optimale Bedingungen zu verschaffen.

Vier Tage Juniorenfußball

Handarbeit für Fußballfreunde bedeutet auch das Bereitstellen der Garderoben und der Verpflegung. Tamara Egli und Géraldine Rieger sorgen als eingespieltes Duo dafür, dass die Spieler bei Kräften bleiben. Sie kauften nicht weniger als 13 Kilogramm Pasta ein und schmierten mehr als 250 Sandwiches zur Bestückung der Food-Boxen. Aber auch jenseits von Sugo, Carbonara oder Schinkenbraten gibt es für die Hungrigen Alternativen. In der Festwirtschaft können Akteure und Zuschauer ihre Kalorienspeicher mit Pizza oder Nussgipfel wieder auffüllen.

Die letzten beiden Januarwochenenden sind schon lange bei den jungen Fussballern reserviert für die Spiele in der Halle in Kaltbrunn. Diesen Samstag und Sonntag sind die besten Nachwuchskicker in den Kategorien U11, U12, U13, U14 und U16/CCJLB sportlich am Werk. Am kommenden Wochenende werden über 50 Mann-

schaften aus der Region - sprich F-/E-/D- und C-Junioren sowie D-/C-Juniorinnen - auf ihre Kosten kommen. Die Zuschauer dürfen sich auf spannende Spiele und eine

grossartige Stimmung freuen, sind sich die Organisatoren sicher.

Auch für die, welche nicht am Spielfeldrand oder auf der Tribüne mit dabei sein können, gibt es dieses Jahr Abhilfe. Mit gescanntem QR-Code kann man die aktuellen Resultate direkt auf sein Smartphone laden.

Polysportive «grüne Woche»

Zwischen den Turnierwochenenden wird auch heuer wieder die «grüne Woche» durchgeführt. Hunderte Schülerinnen und Schüler aus der Region profitieren so von der vorhandenen Infrastruktur, welche polysportive Gemeinschaftserlebnisse möglich macht. Auch Kinder und Jugendliche aus der heilpädagogischen Schule der Stiftung Balm werden wieder mit dabei sein. Finanziell mitgetragen werden die Aktivitäten der bewegungsfreudigen Woche vom Civitan Club Rapperswil-Jona/Zürichsee.

Christian Rieger, Präsident des Trägervereins Juniorscup, und sein Team brennen für diese Tage des runden Leders und freuen sich, wenn bei Kids und Erwachsenen die Freude am Hallenfußball ebenso entflammt wird.



Kunstrasen ausrollen, Blachen montieren: Die vielen Helfer verwandeln die Hockeyarena in ein Hallenfußballmekka. Gabi Corvi

